



Der Silvesterwunsch.

Von Räte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Landgerichtsdirektor Spangenberg hatten — laut Standesamtsregister — drei Söhne und eine Tochter. Und doch jagte der Direktor, so oft ihn ein Bekannter nach Hans, dem Amtsrichter, Benn, dem Landwirt, Kunibert, dem Leutnant, und nach Trude, dem Nestkuck, fragte: „Und nach meinem vierten Jungen erkundigen Sie sich gar nicht? Das nehme ich Ihnen aber beinahe übel.“

Auf das verlegene, hastige Nachhaken sprang dann sogleich der Quell seiner Beredsamkeit, der während der Schwurgerichtsperioden zum Niagara anwuchs, fröhlich empor:

„Wissen Sie, der Junge macht mir riesige Freude. Immer ist er fleißig und strebsam. Er kennt weder dumme Streiche noch — kleine Mädchen! Passen Sie auf, der bringt es mal zu etwas. Jetzt ist er Assessor im Auswärtigen Amt in Berlin. Drei Stunden Bahnentfernung von hier. Er hat 300 Mark monatliches Gehalt. Nicht wahr, das ist doch alles, was sein kann für einen solchen jungen Dachs?“

Wenn nun zufällig der so Unterhaltene nicht den Verwandtschaftsgrad zwischen dem Belobten und Herrn Spangenberg kannte, dann ging prompt die ausführliche Erklärung von statten:

„Ach so! Sie kennen die Geschichte nicht. Er ist der einzige Sohn meines viel zu früh verstorbenen Vaters und bei uns im Haus vom dritten Lebensjahr an erzogen worden. Da ist es doch begreiflich, daß man eng miteinander verwachsen ist. Wir haben auch Kämpfe zusammen durchgemacht. Denken Sie, der Bengel wollte partout Musikant werden. Geist! Na, das habe ich ihm aber glücklich abgewöhnt. Jetzt laßt er selbst über seine einstige, mit Leidenschaft verteidigte Forderung.“

Die alten Freunde und Kollegen des Direktors verstanden es, regelmäßig beim Dämmererschoppen die Rede auf den Assessor Walter Schleps zu bringen. Nicht allein, daß ihnen sein Wohl am Herzen lag — nein, sie fürchteten den gerechten Zorn ihrer Gattinnen, die sie jedesmal mit der spitzen Bemerkung entließen:

„Wenn Ihr heute wieder nicht herausbringt, wann nun eigentlich die Verlobung Trudes mit Walter vor sich geht, dann laßt bloß das ganze Wirtschaftsgelaufe.“ — Aber Spangenberg lacht sie, so oft sie auf den Wunsch schlagen, aus:

„Na, so was. — Kinder, Kinder, da hört doch wirklich die Weltgeschichte auf. Ich lege meine Hand ins Feuer, daß die beiden daran noch niemals gedacht haben.“

Da wäre des Herrn Landgerichtsdirektors Hand aber elend verbrannt. Sie hatten während des letzten Jahres ungefähr 365 mal daran gedacht und zwar jedesmal 16 Stunden hintereinander. Trude Spangenberg brachte zu Pfingsten ihr bestes Mullkleid in Ordnung, indem sie lauter purpurne Seidenschleifen daran nähte. „Nöt ist doch die Liebe,“ sagte sie bei jedem Stich vor sich hin. „Ob er endlich was merkt? denn er ist mir immer noch die Fortsetzung des vorjährigen Weihnachtsgesprächs schuldig.“

Da war er nämlich auf dem allerbesten Wege gewesen, ihr eine Erklärung zu machen, wie sie unter Geschwiftern nicht üblich ist. Aber Benn war mit seinem ostfriesischen Buchstier wiederum laut

dem Landwirt, Mist aufgeladen, wenn der nur anwesend gewesen wäre.

Mit Trude hatte er sich ja auch ab und zu beschäftigt, oberflächlich nach dem Eis und den Bällen der Saison gefragt; aber auch nichts weiter! Seine Stimme hatte einen kühlen Unterton dabei gehabt und in seinen Augen stand nicht mehr die alte Herzlichkeit.

Trude weinte bitterlich, sobald er abgereift war und warf die roten Schleifen zornig in den Winkel. Zu Weihnachten wählte sie ein schlichtes, schwarzes Kleid ohne jeden Schmuck. Vielleicht merkte er daran, daß sie traurig war.

Wenn er sie nicht wiederliebte, wollte sie sterben. — Als er nun auch gegen dies letzte Mittel unempfindlich blieb, weil er Weihnachten zum erstenmal fernblieb, war sie ratlos und verzweifelt. — Auch der Direktor ging mit sorgenvollem Gesicht umher. Ihm war sein fünftes Kind ein

Buch mit sieben Siegeln geworden. Seine Briefe klangen steif, seine Handschrift war zitterig und nervös, kurz, er war der Alte nicht mehr. Davin stimmte auch Frau Spangenberg sorgenvoll bei. Sie hatte ihm eine große Kiste Pfefferkuchen mit Schokoladenguß gebacken und er dankte in seinem Brief „für Brekeln“. Wenn nun jemand nicht mehr Pfefferkuchen von Brekeln unterscheiden kann, ist es fürwahr schlimm um ihn bestellt. Trude hatte ihm diesmal nichts beschert. Die Mutter redete zuerst sanft, dann energisch; aber Trude blieb steinhart. Sie stellte das für ihn bestimmt gewesene kleine Aquarell, das den Schneeberg darstellte, mit der bemalten Seite an die Wand des Kleiderpindes und schrieb nur auf ihre Visitenkarte „ein fröhliches Weihnachtsfest wünscht Trude“. Nun erwartete sie seine Antwort. Letztere kam denn auch in Gestalt einer kostbaren Base, aber ohne eine Zeile von ihm.

Ihre Stimmung wurde darüber immer trüber und ihr Gesicht immer schmäler. In diesem Seelenzustand auf dem üblichen Hausball die lustige Tochter des Hauses vorzustellen, erschien ihr als eine Unmöglichkeit. Sie versuchte mit schüchternen Bitte eine Verlegung des Balles auf einen anderen Tag bei ihrem Vater durchzusetzen:

„Daß uns den Silvesterball diesmal verschieben,“ bat sie schüchtern. Da kam sie aber schon an. Der Direktor war in allem streng konservativ.

„Was fällt Dir nur ein, Trude?“ entgegnete er. „Zeit zwölf Jahren lade ich mir an diesem Abend die Jungen ein. Hans, Benn und Kunibert freuen sich schon das ganze Jahr darauf, und Du doch sonst recht. Nein, Prinzgehen, zu ändern ist das nicht. Magst Du nicht mittun, leg Dich gefälligst aufs Ohr.“



Wilhelmina Königin der Niederlande mit ihrer Tochter Prinzessin Juliana.

Mit Spannung erwartet man in Holland die erste offizielle Photographie der Königin Wilhelmina mit ihrem Töchterchen. Diese Aufnahmen sind jetzt herausgegeben und dürften auch in Deutschland unseren Lesern allgemein interessieren.

dazwischengeplakt, hatte sie um den Knalleffekt betrogen. Nun erhoffte sie vom Fest der Maizen das Fehlsende.

Er war auch gekommen! Natürlich. Er hatte mit Hans schwierige Probleme nur noch rätselhafter gestaltet und mit Kunibert so klug gesprochen, daß es eine Freude war, ihnen zuzuhören. Er hätte auch sicherlich im Geiste mit Benn,